

# Westhavelländer

Märkische  Allgemeine

MITTWOCH, 6. JUNI 2012

AUF EIN WORT

## Lähmender Streit

Joachim Willisch fragt sich, warum ein Holzhackschnitzelbetrieb nicht nach Göttingen passt.....

Die Nachbarn sagen, es sei laut, es sei staubig, das Leben sei unerträglich. Ein Holzhackschnitzelbetrieb mache ihnen das Dasein in Göttingen zur Hölle. Der Unternehmer bestreitet diese Vorwürfe und erinnert an die Rindermast, die früher an gleicher Stelle betrieben wurde. Da sei es laut zugegangen und es habe gestunken. Der Landkreis hat nun die Schließung des Betriebes verfügt und vergessen, dass er dafür den Betroffenen Beweise vorlegen muss. Die will jetzt das Verwaltungsgericht sehen. Nun wird auf dem Göttinger Betriebsgelände angeblich kaum noch gearbeitet. Wie wäre es mit

einem unabhängigen Gutachter, der testet, wie laut und staubig es wirklich ist? Bisher gibt es nur Behauptungen, der Betrieb verstoße gegen Auflagen. Wahr ist, dass der Unternehmer vor Jahren angefangen hat, ohne sich das genehmigen zu lassen. Inzwischen hat der Landkreis den Weg für Planverfahren und Bauanträge geebnet. Warum wird das Verfahren nicht ordnungsgemäß beendet? Und wenn man den Betrieb doch schließen muss, warum bekommt der Unternehmer nicht ausreichend Zeit, um sich anderswo niederzulassen? Bei diesem Streit verlieren alle. Sicher fühlen dürfen sich nur jene, die eine schnelle Betriebschließung verfügen, bei der 34 Arbeitsplätze auf der Strecke bleiben.

KURZ & KNAPP

Heute wieder

Rathenow, wird zum 30.

Kutterrudern Team Wassersuppe in Venedig ▶ 20

F  
wird Ihr  
03 31/28

## Miese Stimmung in Göttingen

Kreisverwaltung will Hackschnitzelbetrieb schließen / Verwaltungsgericht verhindert

Mit einem vorläufigen Eilbeschluss verhinderte das Verwaltungsgericht Potsdam gestern, dass ein Hackschnitzelbetrieb in Göttingen morgen vom Landkreis geschlossen wird.

Von Joachim Willisch

**GÖTTINGEN** | Als gestern gegen 11 Uhr am Vormittag feststand, dass der Landkreis Havelland am Donnerstag den Holzhackschnitzelbetrieb in Göttingen vorerst nicht schließen darf, atmete Holger Schilling auf. Andernfalls hätte er umgehend 34 Kündigungs schreiben an seine Mitarbeiter zur Post geben müssen. „Das wäre für uns finanziell nicht auszuhalten“, sagt Hol-

